

Alumni Interview

„Sobald ich mich für Tübingen entschieden habe war aber auch klar, dass ich mir die Tür für eine Promotion offenhalte.“



Victoria Heuschele

Promoviert am DFG-Graduiertenkolleg

Werdegang:

- 2012: BA Soziale Arbeit an der Hochschule Esslingen
- 2016: Master Forschung und Entwicklung in der Sozialpädagogik/Sozialen Arbeit an der Uni Tübingen
- Seit 2019: Promotion am DFG-Graduiertenkolleg „Unsichtbare Übergänge“

Wie läuft so ein Master in Tübingen ab? Wird von den Studierenden viel abverlangt?

Für mich war es schon viel. Der Übergang von meiner Hochschule zur Uni war spürbar und ich hatte wirklich eine kleine Krise. Ich kannte das Universitäre noch nicht so, aber inhaltlich war es gut machbar. Auch wenn es zu Beginn des Masters noch nicht so das Thema ist, hat man später mehr und mehr die Möglichkeit, eigene Interessen zu verfolgen. Da ist ein großer Unterschied zwischen einem Bachelor und einem Master.

Wie ist es denn mit den eigenen Interessen - konntest du sie während des Masters verfolgen?

Das Format gibt einen gewissen Raum. Zahlreiche inhaltliche Aspekte bestimmter Themen werden von den Seminaren abgedeckt. Man lernt also richtig viel Neues kennen. Ich habe mich stark für Theorie und Übergangsforschung interessiert. Dann kam ich auf das Graduiertenkolleg. Ab dem dritten Semester habe ich gleichzeitig studiert und habe am Kolleg als Forschungsstudierende mitgewirkt. Ich wusste zu dem Zeitpunkt noch nicht genau woran ich forschen soll - habe dann aber dort mein Masterthema gefunden.

Du hast es ja schon angesprochen: Hochschule/Universität - ist das ein schwieriger Übergang?

In Esslingen habe ich meine Haltung geformt und eine Ahnung bekommen, was Soziale Arbeit alles sein kann. Nach dem Bachelor sind wir schließlich auf die Praxis vorbereitet. Das zu realisieren war eine Erleichterung für mich. Ich wusste, dass ich jederzeit arbeiten kann. Also dachte ich mir: „Jetzt kann ich mich ausprobieren und bin gleichzeitig abgesichert!“ Ich bin sowieso ein Fan von Vernetzung (das ist übrigens auch ein Kriterium für gute Soziale Arbeit). Die kann auch generell bei einem Übergang vom Bachelor in den Master helfen. Hängt euch an die Leute, die sich hier schon auskennen. Lasst euch Zeit. Vier Semester sind sportlich, aber machbar.

Kann man gleichzeitig die Fächer ausstrecken, wenn man den Master in Regelstudienzeit durchzieht?

Viele aus meiner Kohorte haben parallel gearbeitet und haben das immer hingekriegt. Es ist eine Frage des Wollens und des Könnens. Die Zeit, die ich mir freigegeben habe, investierte ich für ein Ehrenamt. Ich finde man sollte diesen Lebensabschnitt bewusst nutzen.

Warum hast du dich eigentlich für gerade diesen Studiengang entschieden?

Es war ein Klassiker. Man fühlt sich nicht fertig ausgebildet - es fehlt etwas. Bei der Bachelorarbeit schaffst du eh nicht dein gesamtes Thema abzuarbeiten. Ich habe mich nicht gedrängt gefühlt und wollte den Unterschied zwischen Hochschule und Uni ausprobieren. Was den Studiengang angeht, gab es verschiedene Möglichkeiten. Ich hätte einen sehr spezifischen Master wählen können, aber ich wollte noch einmal in die Breite gehen. Die Frage: „Hochschule oder Universität?“ war hart. Mit einer Universität habe ich immer „Die große weite Welt“ assoziiert. An einer Uni gibt es verschiedene Fakultäten, an denen man sich ausprobieren kann. Genau so war es dann auch in Tübingen. Es hat allerdings lange gedauert, bis ich alle Angebote durchdrungen habe. Sobald ich mich für Tübingen entschieden habe war aber auch klar, dass ich mir die Tür für eine Promotion offenhalte.



Jetzt promovierst du. Hat dich der Master gut auf eine akademische Karriere vorbereitet?

Er hat auf jeden Fall meine Neugierde und Interesse am wissenschaftlichen Arbeiten geweckt. Der Master heißt „Forschung und Entwicklung...“ allerdings habe ich mich persönlich eher wenig mit Forschung beschäftigt. Weil ich mich um die Forschung herum manövriert habe, kann ich sagen, dass er mich teils gut vorbereitet hat und teils nicht. Leider habe ich zu spät verstanden, welche Institute da noch alle in der Forschung vertreten sind.

Woran forschst du gerade?

Ich forsche an Übergängen aus der Haftentlassung. Mein Interesse hat in Esslingen begonnen. In Tübingen habe ich während der Masterzeit Seminare im Bereich Kriminologie belegt. Ich arbeite ehrenamtlich in der Bewährungshilfe und habe Kontakt zu vielen Institutionen in der Stadt und der Universität. So hat sich auch das Promotionssthema ergeben.

Was würdest du zukünftigen Masterstudierenden gerne auf dem Weg mitgeben?

Macht euch soweit es geht frei von Drucksituationen – dann macht Studieren Spaß. In unserem Beruf braucht es Leute, die den Mut haben Wege zu gehen, die nicht konventionell sind. Mein Lebenslauf wirkt zwar sehr strukturiert, aber es sind die Lernerfahrungen, die zwischen den Zeilen stattfinden, die so relevant sind. Lasst euch nicht von den Noten dominieren! Betrachtet den Master als ein Lernfeld. Das lässt sich alles leicht sagen, aber ich möchte euch wirklich dazu ermutigen. Ich habe auch Klausuren in den Sand gesetzt!

